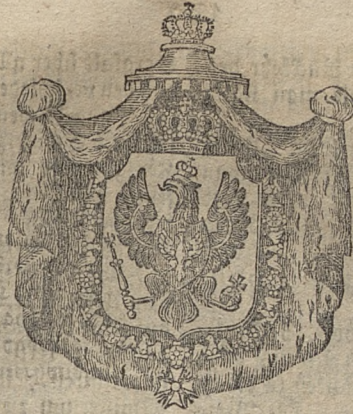


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 19. Oktober.

U n t e r r i c h t.

Berlin den 16. Oktober. Des Königs Majestät haben den bisherigen Syndikus des Bisthums Kulm, Szarbinowéski, und den Landgerichts-Assessor Strempel, zu Rätthen bei dem Landgerichte zu Krotoschin zu ernennen geruht.

Der vormalige Bürgermeister Zwanziger zu Sorau ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. bestellt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist von Weimar wieder hier eingetroffen.

Der Fürst Eduard zu Carolath-Beuthen ist von Guben, der Wirkliche Geheim- Ober- Finanzrath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Kother, ist aus Schlessen, und der Königl. Französische Kabinetsfourier Thierry von Paris hier angekommen.

Se. Erlaucht der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Fürst Tscherbатов, ist nach St. Petersburg, und der Königl. Niederländische Kabinetsfourier Ginot nach dem Haag abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 6. Oktober. Der König kam gestern nach 11 Uhr zur Stadt. In den Mittagsstunden begaben sich der Herzog von Broglie und Thiers mit sämmtlichen Ministern, die der Finanzen und des öffentlichen Unterrichts ausgenommen, nach den Tuilerien und blieben bis 3 Uhr im Kabinette Sr.

Majestät. Die Minister waren ohne Portefeuille. Der Fürst von Talleyrand trat um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Könige ein und verließ das Kabinet um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Herren v. Montalivet, v. Argout und Sebastiani machten Sr. Majestät um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ihre Aufwartung und entfernten sich um 5 Uhr. Hierauf kehrte der König nach Neuilly zurück.

Die heutigen Blätter enthalten verschiedene Gerüchte über die Ursachen, die das Abbrechen der Ministerial-Unterhandlungen mit den Doctrinairs herbeigeführt haben; sie stimmen sämmtlich darin überein, daß der Herzog von Broglie seine Forderungen und Bedingungen zu hoch gestellt habe; außer dem Mit-Eintreten der Herren Guizot und Remusat, habe der Herzog eine Umschmelzung der sämmtlichen hohen Beamten im Sinne der doctrinairen Partei verlangt. Dem Constitutionel zufolge, hätte Herr Thiers sich plözlich gegen die Doctrinairs gewandt und durch seinen Einfluß zu dem Sturze derselben beigetragen. Alle Oppositions-Blätter bezweifeln, daß Herr Dupin Mitglied eines Kabinetts werde sein wollen, dessen Präsident der Marschall Soult sei.

Der Constitutionel sagt: „Man versichert uns, Baron Louis habe erst durch die Zeitungen erfahren, daß man Herrn Humann zu seinem Nachfolger bestimmt habe. Eben so erfuhr er erst, indem er seine Leichenrede im Journal des Débats las, daß er nicht mehr Minister sei.“

Das Journal des Débats bemerkt bei der Nachricht von der bevorstehenden Abreise des Niederländischen Gesandten Barons v. Jagel nach dem Haag: „Herr v. Jagel erhielt allerdings jährlich von seinem Hofe einen Urlaub, von dem er mehrere Monate lang Gebrauch machte. Man fragt sich aber, ob unter den gegenwärtigen Umständen seine Abreise

nicht eine Art von Repressalie für die Rückkehr des Marquis von Dalmatien ist, durch die man Kälte mit Kälte erwidern will."

Der in Nantes erscheinende Breton meldet: „Ueber den Aufenthalt der Herzogin von Berry schwebt man hier fortwährend in völliger Ungewissheit und es wird versichert, daß, mit Ausnahme von zwei bis drei Vertrauten, die ergebensten Anhänger der Herzogin selbst nicht wüßten, wo dieselbe sich gegenwärtig befinde."

Der Moniteur meldet aus Algier vom 15. Sept.: „Die Araber aus dem Gebirge ziehen sich auf allen Punkten zurück, und alle Wahrscheinlichkeit zu einem Kriege mit ihnen ist also verschwunden. Die Brigg „Railleuse" ist von einer Kreuzfahrt an der Küste von Bona hierher zurückgekehrt. Mit diesem Schiffe hatte der Ober-Befehlshaber dem Bey von Tunis den Capitain einer Schebecke zurückgesandt, der von dem hiesigen Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden war, weil er geheime Emisarien ans Land gesetzt hatte. Der Bey von Tunis, der dieses Urtheil an dem Schuldigen vollziehen lassen wollte, hat denselben auf dringendes Bitten des Capitains der „Railleuse" begnadigt. Die Rücksendung des straffälligen Tunessischen Capitains und der Schebecke mit ihrer gesammten Ladung haben den Bey so günstig für die Franzosen gestimmt, daß mehrere Streifzügen, wobei Französische Kaufleute theilhaftig waren, noch an demselben Tage, wo die Auslieferung erfolgte, ausgeglichen wurden."

Paris den 7. Okt. Das Gerücht von der vorgestern Abend erfolgten Abfertigung eines Adjutanten des Marschalls Soult an Herrn Dupin den Aelt. nach seinem Landgute Rassigny im Departement der Nièvre bestätigt sich. Bevor derselbe nicht mit der Antwort des Herrn Dupin auf die diesem letzteren gemachten Anträge hierher zurückgekehrt ist, dürfte die Zusammenstellung des neuen Ministeriums nicht bekannt gemacht werden. Man erwartet diese Antwort morgen oder spätestens übermorgen.

Der Temps will von guter Hand wissen, daß der Marschall Soult in seinem Schreiben an Herrn Dupin den Aelt. denselben folgende drei Bedingungen gestellt habe: Den Vorsitz im Conseil für den Marschall, die Fortsetzung des Systems des 13. März, und die Verpflichtung, sich der linken Seite in keinerlei Weise zu nähern. Die ministerielle France nouvelle meint, der zweite Punkt verstehe sich von selbst.

Die gestern hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 27. September; sie bestätigen die fortschreitende Besserung des Königs.

Paris den 8. Oktober. Auf außerordentlichem Wege eingetretene Nachrichten aus St. Ideso n so melden, daß die Gesundheit des Königs von Spanien sich auf sichtbare Weise bessere. Ferdinand fing an, sich viel mit Politik zu beschäftigen. Man erzählt, daß der wiedererstandene Monarch sich mit großer

Sorgfalt über alle Meinungen unterrichtete, welche von den verschiedenen Parteien und Politikern während seines angeblichen Todes ausgesprochen worden. Er soll mit Schmerz die religiösen Entschliefungen der Königin und mit einiger Bitterkeit die Eilfertigkeit seiner Minister vernommen haben, mit gleichem Eifer das Gestirn der Königin und des Infanten D. Karlos zu begrüßen. Man behauptet ferner, daß in Folge dieses Quasi-Todes Ferdinand lebhaft von dem Urtheile ergriffen worden, welches die Geschichte auf seine Rechnung zu fällen glaube, und daß diese anticipirte Lektion der Nachwelt, einige seiner Ideen liberalisirend, ihn vorerst dahin gebracht habe, sein Ministerium zu ändern und seine Rätthe unter den gemäßigtsten und von der absolutistischen Partei am entferntesten stehenden Männern zu wählen. Wir erwarten mit Ungeduld die Bestätigung dieser eigenthümlichen und wichtigen Wendung der Politik in der Halbinsel. Die Details allein werden uns in Stand setzen, über ihre völlige Richtigkeit zu urtheilen.

(Srkf. D. V. N. 3.)

Der Courier du Midi meldet, daß die Truppen der 9. Division, welche Befehl erhalten, nach den spanischen Gränzen zu marschiren, Gegenbefehl erhalten hätten.

Die Balance, ein auf der Insel Mauritius erscheinendes Journal, schildert die Lage der Insel seit dem 4. Juni d. J. als höchst verzweifelt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 6. Oktober. Wenn die Sprache, welche die Holländischen und Belgischen Blätter, selbst die offiziellen und halboffiziellen, gegen einander führen, als Maßstab der Beurtheilung gelten soll, ob verträglichere Elemente zwischen den Niederländern und Belgiern sich kund geben, so muß man sich entschieden dahin erklären, daß beide Nationen noch an kein friedliches Arrangement ihrer Angelegenheiten denken.

In Briefen aus Herzogenbusch vom 7. d. heißt es: „Die Wahrscheinlichkeit des Einrückens Französischer Truppen in Belgien hat bedeutend abgenommen, und obgleich Berichte eingegangen sind, daß die Belgischen Truppen im Limburgischen und Antwerpenschen zunehmen, so wird dennoch von dieser Seite keine feindliche Bewegung erwartet. Inzwischen bleiben unsere Truppen in der bisherigen concentrirten Stellung. Einige Oberer in dem Ländchen Ruil haben dieser Tage Truppen aus Nymwegen zur Einquartierung bekommen."

Belgien.

Brüssel den 7. Oktober. Die neue Gerichts-Organisation giebt dem Lynx zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Endlich haben wir also unabsehbare Richter! Dies ist eine Wohlthat im Allgemeinen; ist es aber eine unter den jetzigen Umständen? Wir zweifeln daran. Uebrigens hat die Unabsehbarkeit nichts, was uns erschreckt. In der Zeit, in der wir leben, ist sie nicht von langer Dauer, und bei uns, wie bei

unseren Nachbarn, giebt es in den Institutionen und in den Aemtern nichts Dauerndes, als die Bewegung. Wie viel Fürsten, von Karl II. an bis zu Ludwig XVIII. und dem Kaiser Napoleon, auf ewige Zeiten ausgeschlossen, sind in ihre Staaten zurückgekehrt! Wie viel constitutionelle unverantwortliche Könige, von Ludwig XVI. an bis zu Dom Pedro und Karl X., sind von ihren erblichen Thronen gestürzt worden! Wie viel auf ewig verbannte Bürger, wie z. B. die Königsbrüder vom Jahre 1793, haben das Ende ihrer Verbannung erlebt! Wie viel auf Lebenszeit ernannte Beamte, Konsuln, Senatoren, Pairs u. s. w., haben nur eine kurze Rolle auf der politischen Bühne gespielt. — Viele Dinge also, mit denen man uns für immer droht, werden uns nicht ewig betrüben; unsere Schmerzen, wenn wir deren empfinden, werden ein Ende haben, und, um wieder auf die unabsehbaren Richter zu kommen, mit denen Herr Kaiser Belgien ein Geschenk gemacht hat, wenn es wahrscheinlich ist, daß sie in zehn Tagen installiert werden, so ist es noch hundertmal wahrscheinlicher, daß sie nicht auf ihren Sitzen sterben werden.“ — Ueber denselben Gegenstand äußert sich das Journal d'Anvers folgendermaßen: „Die neue Gerichts-Organisation wird ganz Belgien überführen, was für alle aufklärte und unparteiische Gemüther längst keinem Zweifel mehr unterworfen war, daß nämlich unser unglückliches Land von einer Partei revolutionirt wurde, welche sich zu ihrem eigenen Vortheil und zum Nachtheil der Civilisation, der öffentlichen Freiheiten und aller Elemente des Wohlstandes der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten bemächtigt hat. Es muß ausgesprochen werden: wir haben eine mißgeborne Magistratur, und wie ließ sich dies auch anders von einem Ministerium erwarten, dessen beschränkte und katholisch-revolutionnaire Ansichten nichts Großes und der Civilisation Günstiges aus Tageslicht fördern konnten. Dieses Ministerium, das bereits die Ehre des Landes gefährdet, hat nun auch die Justiz verderbt, da die Magistratur gefleckt ist. Und wels' ein Verbrechen, die Justiz zu verderben, welche das Band aller Interessen und aller gesellschaftlichen Verhältnisse ist!“

Das Hauptquartier soll nach Mecheln verlegt werden.

Die H. Gendebien und Kobaulx haben die Stelle eines Generalprocurators abgelehnt; eben so Hr. Tielemans, der dem Justizminister dabei angezeigt hat, seine 10-jährigen Studien wären für eine andere Carriere berechnet gewesen. — Außer diesen haben noch mehre Andere sich geweigert, die ihnen zuerkannten Stellen anzunehmen.

Der Lynx versichert, französische Agenten hätten dem General Chassé drei Millionen angeboten, wenn er zu rechter Zeit die Thore seiner Citadelle öffnen wolle; der General habe natürlich dieses Anerbieten mit Unwillen zurückgemiesen.

Brüssel den 8. October. Vorgestern Nachmittag ist Lord Durham mit seiner Familie in Brüssel

angekommen und im Hôtel Bellevue abgestiegen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich Lord Durham nach dem Palaste, wo er eine Privat-Audienz beim Könige hatte. Am Abend speisten Lord und Lady Durham beim Könige, und morgen werden dieselben ihre Reise nach London fortsetzen.

Das Memorial Belge meldet, daß sich mehrere Offiziere versammelt hätten, um eine Adresse an den König zu entwerfen, worin um Entlassung sämtlicher Französischen Offiziere aus der Belgischen Armee gebeten werden sollte. Die Versammlung habe indessen zu keinem Resultat geführt, da zuletzt keiner der Offiziere die Bittschrift habe unterzeichnen wollen.

Im Lynx liest man: „Als wir vor einiger Zeit meldeten, daß die Holländer einen Einfall auf unser Gebiet bis Lommel gemacht hätten, sagte man uns ganz höflich, daß dies erlogen sei, und doch war die Meldung ganz richtig, was wir nothigenfalls beweisen können; als wir aber später einem andern Journal nachzählten, daß der König aus seiner Chatouille das Kosten-Deficit von 2000 Fl. bei dem ihm gegebenen Feste gedeckt habe, widersprach uns Niemand, und doch ist, wie wir jetzt erfahren, dies durchaus un gegründet. Es scheint sogar, daß der Scandal in dieser Angelegenheit erst anfängt.“

Dasselbe Blatt sagt: „Die Organe der Opposition in gewissen Ländern gleichen leeren Fässern. Sie hören erst dann auf, Lärm zu machen, wenn sie voll sind.“

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. d. D. den 8. October. Am 6. ist der Graf v. Chambord hier selbst eingetroffen und im goldenen Löwen alhier abgestiegen. Am andern Morgen besuchte er sogleich die Messe in der hiesigen katholischen Kirche. — Am 7. trafen auch der Graf Ponthieu und der Graf de la Marne, von den Herren von Polignac, Damas und einigen andern Personen begleitet, hier ein, und stiegen ebenfalls im goldenen Löwen ab.

In Belgien macht die Revolution so reisende Fortschritte, daß man nächstens die Mehrzahl der Einwohner als eben so viele Statuen der Freiheit auf den Straßen erblicken wird, das heißt: nackt.

Bei Voicke in Berlin ist erschienen und bei C. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Sammlung der Provinzial- und statutarischen Gesetze in der Preussischen Monarchie. Nach Anleitung der Provinzial- und statutarischen Rechte des Geheimen Staats- und Justiz-Ministers Dr. von Kamph. Zweiter

Band, die zweite Abtheilung der Brandenburgischen Provinzialgesetze von 1701 bis 1777 enthaltend.

Subscription-Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Der dritte Band erscheint in 3 Monaten und enthält den Schluß der Mark Brandenburg, worauf dann eine andere Provinz folgt.

Ediktal = Citation.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die von den Kanzelist Casimir und Julianna Janowiczsch Echeuten für den Hüßz-Exekutor Andreas Lenartowßki bei dem hiesigen Königl. Friedens-Gerichte mit 200 Rthlr. Courant bestellte und auf dem Grundstücke No. 2. zu Gnesen sub Rubr. III. No. 2. eingetragene Caution zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Termine

den 31sten December d. J. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Culemann im hiesigen Gerichts-Lokale geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und die Caution selbst geldscht werden wird.

Posen den 13. August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Im Wege der Exekution ist zum öffentlichen Verkauf des im Adelnauer Kreise belegenen, den Erben des Geheimen Justiz-Raths Dühring gehörigen Gutes Strzegowo, welches auf 34,890 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt ist, da im letzten Termine nur 23,261 Rthlr. 17 Sgr. geboten worden, ein neuer peremptorischer Licitations-Termin auf

den 5ten Februar 1833 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Ruskhe in unserm Session-Saale anberaumt, zu welchem wir cautionfähige Käufer hiermit einladen, mit dem Bemerken, daß die Taxe und die Verkaufs-Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Krotoschin den 3. September 1832.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations = Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des im Gnesener Kreise belegenen, zur Valentin v. Modzianowßki'schen erb-schaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Gutes Swinarki, nebst Zubehör, welches gerichtlich auf 17,861 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden ist, haben wir einen neuen Bietungstermin auf den 22sten Februar 1833 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Potrykowßki hieselbst anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden,

daß die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger:

- 1) der Anton v. Grabßki,
- 2) die Erben der Marianna, verwitwtet gewesen v. Modzianowßka, gebornen v. Swinarka,
- 3) die Thadeus von Wonnieschen Minorrennen,
- 4) die Erben der verhehelicht gewesen v. Siemiakowßka,
- 5) die Stanislaus v. Wilczynski'schen Erben,
- 6) die Anna verhehelicht v. Koterbka, geborne v. Modzianowßka,

hiermit aufgefordert, in diesem Termine persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien, Landgerichts-Rath Schulz, Sobeski und v. Reytowßki vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls bei ihrem Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach Erlegung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen verfügt werden soll, ohne daß es der Vorlegung der Instrumente bedarf.

Gnesen den 27. September 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Den repp. Herren Abonnenten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das zweite Konzert mit Tanzvergnügen Sonnabend den 20sten Oktober im Saale des Hôtel de Saxe bestimmt stattfinden wird. Anfang präcise 7 Uhr Abends. J. G. Haupt.

Börse von Berlin.

Den 16. October 1832.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheme	4	93 $\frac{3}{8}$	93 $\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	87 $\frac{5}{8}$	87 $\frac{1}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	52 $\frac{1}{2}$	52
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	93 $\frac{1}{3}$	92 $\frac{3}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	93	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95	—
Königsberger dito	4	93 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{8}$
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	94 $\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99 $\frac{1}{2}$	99
Ostpreussische dito	4	100 $\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	4	105 $\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105	—
Schlesische dito	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	57	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichs'dor	—	13 $\frac{3}{8}$	13 $\frac{1}{8}$
Disconto	—	4	5

Posen den 18. October 1832.

Posener Stadt-Obligationen 4 95 —